



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1741**

**VD18 80280439**

LX. Der Widerwillen gegen geistliche Orden führet zu vielen Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)

## Abholdigkeit gegen Geistlichen. 495

und Feder innhalten, den Unglauben in Frieden leben, und sich ausbreiten lassen. Die Ketzer trachten niemahl die Beförderer ihrer Secten zu verachten, und nieder zu drucken. Wann du für ein Regel hast die Beförderer des Catholischen Glaubens verächtlich zu halten, hast, und giebst du Ursach zu muthmassen, dieser sey dein Glaub nit, und wann dieses ist, so ist es kein Wunder, wann du einen hassst, der dir kein Leyd jemahl gethan hat, und bereit ist dir alles Gutes zu thun, und ihn als dir zuwider haltest, weil er würcklich dir im Glauben zuwider ist. Mein GOTT, mache, daß dein wahrer Glaub in meinem Herz allzeit standhafft lebe: mache, daß ich allzeit dein Ehr liebe, so wird mir ein jeder geistlicher Orden allzeit ein Vorwurff seyn der Lieb und Ehrenbiethigkeit.

## LX. Unterricht.

Der Widerwillen gegen geistliche Orden führet zu vielen Sünden.

I.

**W**AS immer für ein Ursach sene des Hasses, welchen jemand gegen einen geistlichen Orden tragt, wann er auch herkommet von einem natürlichen Widerwillen, der wegen seiner kein Ursach zu geben

XXIX.  
Tag.

ben weiß, und leichtlich sich zu einem Haß verwachset, wo er in dem Willen keinen Widerstand findet, so stürzet ein so böse Neigung den Menschen in tägliche und schwere Sünden; und erstlich in innerliche Sünden. So oft von solchem Orden geredet wird, erneuerest du bey dir innerliche Übungen der würcklichen Gehässigkeit. So oft ihm ein Unglück widerfähret, oder von einem aus demselben erzehlet wird ein Aergernuß, sie seye wahr oder falsch, hörest es mit Wohlgefallen. Redet man von seinen Gütern und Reichthumen, so wolltest du, daß sie ihm genommen würden: siehest du grossen Zulauff und Rühmung bey einer geistlichen Verrichtung desselben, so empfindest du Verdruß: all sein guter Fortgang ist für dich ein Plag, oder wenigist ein Widerwillen. Du legest alle Werck solcher Geistlichen zum argen aus, und neydischer Weiß machst du freventliche Urtheil ohne Zahl: die Besuchungen, welche sie denen Krancken leisten, werden von dir ausgedeutet als ergößliche Heimgarten, oder ein schlechte Schächeren der Geizigen: ihre Eingezogenheit heisset bey dir ein Bleibneren, ihre Râth ein Politic, ihr Armuth ein Geiz, ihr Gedult ein Zaghafftigkeit. Wann ihre Kirchen stattlich mit edlen Auszierungen zugerichtet, und ihre Feiern es gângnussen mit fürtrefflicher Music und Kostbah

Widerwillen gegen Geistliche. 497

ostbahren Zubereitungen gehalten werden, haltest du sie für hochmüthig: wann sie sich mittelmäßig aufführen, haltest du sie für geizig und politisch. Wann sie bey anderen kein Hülff und Almosen suchen, achtest du sie für hoffärtig: begehren sie solches, achtest du sie für unersättlich. Christus verbietet uns übel von anderen zu urtheilen, auch wann wir einen scheinbaren Grund haben: Nolite judicare secundum faciem: Urtheilet nit nach dem Gesicht. Erwäge ernstlich, wie groß dein Bosheit seye, wann du so oft und so frequentlich urtheilest nit nur aus einigem solchem Grund, so von äußerlichem Ansehen herkommet, sondern Schnur:gerad wider solches, und wider ganz entgegenstehende Anzeigen. Bedencke wie weit andersst beschaffen seyn werde das Urtheil Gottes von selbigen Männern, und von dir: von dir als übelgesinnten, und von ihnen als gedultigen: von dir als einem muthwilligen Feind, und von ihnen als solchen, die von Herzen betten für ihre Feind. Schmeichle dir nur nit: Judicabit Dominus populum secundum suam: Der Herr wird sein Volk richten: er wird urtheilen zwischen dir und uns: in seinem Urtheil wird er die Geistliche zu unterdrucken nit ansehen den Muthwillen deiner Zungen, den Anhang deiner grossen Gön-

Jo. 7. 24.

Si ner,

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

ner, oder den hohen und scheinbaren Stas-  
sel deiner Würde. Bist du mächtig, und  
mißbrauchest dein Macht wider die Geistli-  
che, die dir an Gewalt nit gleichen, so be-  
trachte bey dir ohne Sürenlung den Spruch  
des Heil. Geistes in dem Ecclesiaste: Excel-

Eccl. 5. 7.

so excellior est alius, & super hos quoque emi-  
nentiores sunt alii: & insuper universæ ter-  
ræ Rex imperat servienti. Über den Ho-  
hen ist ein anderer Höherer, und auch  
über diese seynd andere noch Höhere:  
und über das gebiethet der König der  
ganzen Erden dem Dienenden. Bes-  
trachte, daß, wann du mächtig bist, andere  
noch mächtiger seyen, als du bist: und über  
sie und über dich ein noch Höherer, der all-  
mächtige Gott, welcher mit der Zeit allen  
mit Gerechtigkeit begegnen wird, und wird  
dich dein Ehren-Stell, so hoch sie auch im-  
mer seyn möge, bey demselben Gericht nit  
erheben über ein armes von dir verachtetes  
Brüderlein, geschweigens über einen ganz-  
en von dir gehasset- und gedruckten Orden.

Prov. 22.  
22.

Non facias violentiam pauperi, quia pauper  
est, ermahnet dich abermahl der Heil. Geist,  
neque conteras egenum in porta: Thue kei-  
nen Gewalt an dem Armen, weil er arm  
ist, und du mächtig, und zerknirsche den  
Bedürffstigen nit unter dem Thor: Miß-  
brauche dein Macht nit mit Füßen zu tret-  
ten denjenigen, der nit widerstehen kan, in  
deiner unbilligen Verurtheilung. Gott  
wird

## Widerwillen gegen Geistliche. 499

wird den von dir übel gerichteten Handel richten, und Krafft- loß machen denjenigen, welcher jenen Armen durch sein Übermacht Krafft-loß gemacht hat: Quia judicabit Dominus causam ejus, & configet eos, qui confixerunt animam ejus. Weilen der Herr seinen Handel urtheilen, und zernichten wird jene, welche sein Seel zernichtet haben.

2. Ich sage, die von dir durch Übermacht unterdruckte Closter-Geistliche; zumahlen, wer einen ganzen geistlichen Orden hasset, sich nit begnüget mit nur innerlichen Sünden des Herzens, sondern viel und andere zu ihrer Verkleinerung begehret mit Worten und mit Wercken. Die Schmachreden seynd aus ihrer Natur Tod- Sünden, und die Schmachreden wider die Geistliche seynd noch schwerer, massen sie neben dem, daß sie seynd wider die Gerechtigkeit, welche einem jeden das Recht giebt geehret zu werden, auch lauffen wider die Gottseeligkeit, welche will, daß die Gott-geheiligte Versohnen in Ehren gehalten werden. Und wie viel dieser Schmachreden sagest du entweder zu ihnen in ihrer Gegenwart, oder von ihnen in ihrer Abwesenheit? Zu denen Schmachreden thust du noch Ehrabschneidungen, und wañ du etwann ein ihr Aergernuß vernimmest, breittest du sie alsobald aus bey denen Anwesenden mit der Zung, bey denen Abwesenden mit Brieffen. Zu denen

Ehrabschneidungen kommen die Verleumdungen, und erdichst du Sachen, und ziehest durch dein unbillige Abholdigkeit auf alle, die Fehler, oder Aergernissen, in welche gefallen ist ein einziger aus seiner Schwachheit. Sie verhasset zu machen vergrößerest du über das, was wahr ist, ihre Reichthumen, und lassst dir angelesen seyn die ganze Welt zu bereden, sie leben in Wohlhusten, und Zärtlichkeiten: wegen einmahliger Liebherzigkeit der Oberen, oder Liebe der Wohlgeneigten durch ein wohlgerichtete Mahlzeit, legest du es ihnen übel aus durch Vergrößerung derselben, oder durch Ausschreyung, als wann sie es also täglich hätten. Wann du mit Gelegenheit einer deiner Reif, etwan das Geld zu erspahren in einem öffentlichen Wirthshaus, oder näher ihr Lebens- Art auszuspahren, von ihnen ein höfliche Herberg empfangen hast, beschreibest du nachmahlen die freygebige Mahlzeit ihrer gutherzigen Bewirthing als ein tägliche Schmauseren. Hätten sie dir aufgefekt allein die Speiß ihres Tisches, so würdest du vielleicht nach einer andern Speiß in einer andern Herberg getrachtet haben. Wohl hat es errathen ein Heil. Einsiedler-Mönch, wie Rosvveidus erzehlet. Einige durch selbe Würsten Reisende haben ihn um die Herberg angesprochen, und er hat sie mit höchster Lieb aufgenommen: da er nun ein Mittlendem mit

Rosvv. in  
Prolog. l.  
3. de Vitijs  
Patrum.

Rosvveidus erzehlet. Einige durch selbe Würsten Reisende haben ihn um die Herberg angesprochen, und er hat sie mit höchster Lieb aufgenommen: da er nun ein Mittlendem mit

Widerwillen gegen Geistliche. So  
mit ihrer Mattigkeit hatte, hat er viel sei-  
nes gewöhnlichen Gebetts, und Psallie-  
rung unterlassen, ihnen das Nachtmahl an-  
zurichten. Er hat es angerichtet, so gut er  
kunte, und ihnen zu Lieb auf ein Abendmahl  
durch sein liebeiche Gastfreygebigkeit ver-  
wendet, was er in langer Zeit an seinem  
sparsamen Tisch nit verzehret hätte. Da sie  
sich zur Ruhe begeben, und vermeynet has-  
ben, es hörte sie niemand, haben sie ange-  
fangen unter sich zu sagen: Diese Walds  
Brüder essen wohl stattlich, und halten sich  
zärtlich; der Einsiedler aber hat sie gehöret,  
und alles bey sich verhalten: *Hæc autem Se-  
nior audiens tacuit*; aber da sie fortgehen  
wollten, und sagten, sie müsten auch bey ei-  
nem andern Einsiedler übernachten, sprach  
er zu ihnen: Grüßet ihn in meinem Na-  
men, und saget ihm von mir, er soll auf-  
mercken, und die Kräuter nit begiessent  
*Salutate eum ex me, & dicite ei: observa,  
& noli irrigare olera.* Sie giengen hin, und  
überbrachten die Botschafft, so sie nit ver-  
standen, wohl aber der Gastgeber. Dieser  
hat sie gleich eingeladen ihm zu helfen im  
Korbflechten, hernach zum psalliren; endlich  
aber, als es wohl Nacht ware, hat er gesagt,  
es seye zwar bey denen Einsiedlern nit ge-  
bräuchlich auf die Nacht zu essen, jedoch  
wolle er ihnen zu Lieb ein Tafel richten: er  
hat auch solche gerichtet mit wenig und har-  
tem Brod, Saltz und Wasser: nach diesem  
Si 3 hat

hat er sie zu neuem Vfalliren eingeladen, und gebittet, sie möchten noch einige Tag bey ihm verbleiben, alsdann in ein kleines Stüblein auf wenigem Stroh zu ruhen entlassen. Allein sie haben die Morgen-Röthe nit erwarthet, sondern voller Verdruß, matt, und hungerig in aller Eil sich darvon gemacht, auch nit mehr sagen können: Diese Wald-Brüder essen wohl stattlich, und halten sich zärtlich.

3. Du magst aber die Kloster-Gast-Frey-gebigkeit erfahren haben, oder nit; du magst ihr gewöhnliche Tafel gesehen haben, oder nit, wan sie der HERR einige mahl liebreich speiset, wie darffest du schmählen? Gewißlich hat er nit selten auch durch Wunderwerck seinen Dienern was köstliches besetzen wollen. Der seelige Rogerus Abbt zu Hellentio, da er in der öffentlichen Herberg nichts anders als Brod antraffe, hat seinen Gesellen befohlen aus dem nah gelegenen Brunnen Wasser zu holen: sie seynd hingegangen, und es hat sich ihnen in die Hand gegeben ein grosser Fisch, welcher zaplend, und das Maul aufreißend scheinete zu sagen, er seye da für sie. Sie haben ihn genommen, und samt dem Wasser dem Heil. Abbt gebracht: dieser hat das Wasser gesegnet, und auf selbigen Seegen ist dieses in den besten Wein verwandelt worden, und der Fisch mit dem Wein hat zu einem guten Mittag-Mahl geflecket für den Abbt Rogerum und alle Mönch, die mit ihm waren. Leutfridus  
der

Holland.  
in vita  
tom. 1.  
Jan.

## Widerwillen gegen Geistliche. 503

Der Schaffner im Closter des Heil. Remacli Sur. in vita  
zu Utrecht gehet an den Maas: Strohm S. Remacli  
hinaus einen Vorrath an Fischen zu bekom- 3. Sept.  
men an dem Vorabend des Heiligen, trifft  
aber nichts an als einen schlechten Fisch: er  
gehet weiter, findet jedoch nichts besseres:  
er gehet noch weiter, allein ohne Frucht.  
Endlich sehr übel zufrieden, und ganz un-  
willig, tritt er in ein Schifflein, zuruck nach  
dem Closter zu kehren, und sagt bey sich  
selbst: ich wollte lieber, ich müste in diesem  
Wasser sterben, als meine arme Mönch so  
übel versehen sehen an diesem Festtag: da er  
sich also mit Gott beklagt, siehe, da springt  
ein sehr köstlicher Fisch von ungemeiner  
Größe aus dem Wasser in sein Schifflein,  
ihm gleichsam sagend: Höre auf zu klagen,  
dann Gott versiehet dich über dein Ver-  
langen. Leutfridus voller Freuden gehet in  
das Closter, und der wunderbarliche Fisch  
erflecket für alle selbige Mönch zur stattlis-  
chen Mahlzeit. In dem Closter des Heil.  
Annonis war die gewöhnliche Speiß der  
Mönch sehr klemm: es sene geschehen durch  
Abgang der Einkünfften, oder durch Karg-  
heit des Obern, oder durch Ausgab auf Ge-  
bäu, oder durch Übersehen der Beamten,  
oder durch Unglück, so ist halt ihr ohnedem,  
der Regel gemäß, armer Fisch noch ärmer,  
und mehr eingezogen worden, nit so wohl  
aus Abgang des Geldes, als aus Mangel Sur. in vita  
der Lieb. Eine Nacht ist der Heil. Anno S. Annon  
dem 4. Dec.

dem Schaffner erschienen, und hat ihn scharff angefahren, verweisslich fragend, cur tam patce, tamque viliter tot fratribus cibus ministratur: Warum so vielen Brüdern die Kost so gespährig und so schlecht gegeben wurde: Warum seinen Geistlichen die Portion abgebrochen, und so übel zubereitet wurde. Der Schaffner gabe zur Antwort, es geschehe solches aus Vorsorg einer künfftigen Noth; aber der Heilige sprach: Gehe geschwind hin zu dem Abbt, und sag ihm in meinem Namen, es soll ihm an der Lieb nit manglen, so werde es dem Closter nit manglen an Vorrath, und er soll sich nit erkühnen aus Engigkeit seines Herzen denen Geistlichen ihr Kost zu minderen. *Ocius igitur ex me dicito Abbati, ut certus de rerum copia, non sit ausus fratrum minuere portionem.* So sag alsbald an statt meiner dem Abbt, er, als vergewisset von der Sachen Ubersfluß, soll sich nit getrauen denen Brüdern die Kost abzubrechen.

4. Du bist aber nit vergnügt mit dem, daß du die Religiosen verächtlich machest, ihnen andichtend, sie seyen reich und zärtlich, sondern trachtest auch die ganze Welt von ihren Diensten und Verrichtungen abzuhalten: wessentwegen du vor Gott wirst Rechenschafft geben müssen von so grossen Nutzen, so sie bey denen Seelen geschaffet hätten, und wegen deiner nit ist geschaffet wora

## Widerwillen gegen Geistliche. 505

worden. Wann du ein Amt unter denen Welt-Geistlichen bedienst, so verursachest du, ohne solches zu mercken, den größten Schaden auch deinem Orden oder Stand. Mit Verachtung der Geistlichen eines niederen Stands lehrest du zu verachten geistliche Persohnen: mithin wird auch dein Orden, und dein Stand, welcher von denen Mächtigeren der Welt in so weit geehret wird, weilen er geistlich ist, von ihnen nach deinem Beyspiel gleichergestalten verachtet werden. Ich will nit sagen, daß die geistliche Orden, indem sie sehr zahlreich und überflüssig seynd an Persohnen, welche wegen Geburt, wegen Verstand, wegen Wissenschaft, wegen feiner Aufführung, grossen Zugang bey Fürstlichen Höfen haben, viel liebreiche geistliche Diener haben, tausenderley Gelegenheiten haben gute Råth und Anschlag zu geben, will nit sagen, sprich ich, daß sie gar wohl können Gleiches mit Gleichem vergelten demjenigen, welcher sie betasten will; und wann sie es nit thun, geschicht es nit darum, weil sie würcklich nit können, sondern weil sie liebreich nit wollen; und vielleicht getrauest du dir sie zu betasten, weilen du weist aus der Erfahrung, daß sie lieber übertragen, als sich rächen wollen. Disß will ich nit sagen, wissend, wie wohl in denen geistlichen Orden-Ständen stehe

Rf

die

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

die schuldige geistliche Gedult und Liebe; wohl aber will ich wiederholen, und du fasse wohl zu Gemüth, daß ein Gott der Vergelter seye, welcher zulassen wird, daß du von einem Mächtigeren, als du bist, werdest gehalten werden, gleichwie von dir ist gehalten worden, der nit so mächtig ist, als du. *Excelso excelior est alter, & super hos quoque eminentiores sunt alii: insuper unive: & terræ Rex imperat servienti.* Über den Hohen ist ein anderer Höherer, und über diese seynd auch andere noch Ansehnlichere: über das gebiethet der König der ganzen Erden dem Dienenden. Gott der höchste allmächtige Herr, und gerechtigste Vergelter, setzet die grobe Röck und raube Kutten denen Inslen Purpur-Kleidern, Sceptern und Cronen nit nach. Er schätzet, und liebet mehr jene, welche in Demuth und Gedult ihn mehr schätzen und lieben, auch auf Unkosten der Verachtungen und Verfolgungen mehr sein Ehr suchen und befördern.

Aus diesen Anmerkungen, wann du gegen einem geistlichen Orden übel geneigt bist, sollest du lernen dein Herz umzukehren: wann du wohl geneigt bist, sollest du daraus fassen ein vestes Vorhaben dich also zu erhalten.

Regis